

## Verkehrstraining

# Sekundenlang kopfüber im Sicherheitsgurt

Von unserem Redaktionsmitglied KIRSTIN OELGEMÖLLER

**Rietberg-Varensell (gl).** Fest umklammert Marius Mehlich das Lenkrad vor ihm. Er wird aus dem Sitz gedrückt, sein Kopf läuft langsam rot an. Dann ruckelt es einige Male, alles dreht sich. Jetzt hängt Mehlich nicht mehr kopfüber im Sicherheitsgurt, sondern wird seitlich gegen die Tür gepresst. Noch eine Drehung, dann sitzt er wieder aufrecht – und hat die Fahrt im Überschlagssimulator überstanden.

Jürgen Schöbel öffnet die Tür. „Ist alles okay?“, fragt er. Mehlich nickt, als er aussteigt und an dem Verkehrsmoderator der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft vorbei geht. „Ich habe gedacht, ich stürze ab, und war überrascht, dass der Gurt mich so gut hält“, sagt der Wirtschaftspsychologe des Varen-seller Transport- und Logistikunternehmens Schulte-Lindhorst.

So wie er werden knapp 100 Kollegen von ihm – Lkw-Fahrer sowie Mitarbeiter aus Werkstatt und Verwaltung – an diesem Tag im Überschlagssimulator nachempfinden, wie es ist, mit ei-

nem Lastwagen die Böschung herunterzufahren und sich dabei zu überschlagen. Bei jeder Drehung fliegen Kuscheltiere durch die Fahrerkabine. Im Berufsalltag von Mario Bucker wären das Kaffeemaschine, Laptop und Thermoskanne. „Das kann gefährlich werden“, weiß er.

Geschäftsführer Thomas Schulte-Lindhorst hofft, dass die Aktion seine Mitarbeiter für das Risiko sensibilisiert, dem sie auf der Straße ausgesetzt sind. „Es ist wichtig, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was ein Sicherheitsgurt für eine Kraft hat und dass er Leben retten kann“, sagt er.

2,40 Meter beträgt die Entfernung zwischen der Fahrer- und der Beifahrertür in dem Simulator. In modernen Lastwagenkabinen reicht die Deckenhöhe bis zu einem Meter über die Kopfstütze hinaus, erläutert Verkehrsmoderator Schöbel einer Gruppe Mitarbeitern. „Wer sich nach einem Überschlag mit einem Lkw selbst abschmalt oder den Sicherheitsgurt durchtrennt, der fällt runter und ist tot“, sagt er ohne Umschweifen. „Ohne Sicherheitsgurt wäre so ein Unfall zu 80 Prozent tödlich.“ Seine Zuhörer schweigen nachdenklich.



**Marius Mehlich** hängt kopfüber im Überschlagssimulator. Mehrere Sekunden empfindet der Wirtschaftspsychologe des Transport- und Logistikunternehmens Schulte-Lindhorst nach, wie sich ein Unfallopfer fühlt, bevor sich die Fahrerkabine des Lastwagens wieder auf die Seite dreht. „Ich habe gedacht, dass ich abstürze“, sagt er hinterher. Bilder: Oelgemöller

## Sprung belastet Gelenke unnötig

**Rietberg-Varensell (kio).** An der Sprungwaage zeigen die Verkehrsmoderatoren Heinrich Wolff und Jürgen Schöbers den Mitarbeitern des Transport- und Logistikunternehmens Schulte-Lindhorst, welchen Belastungen ihre Gelenke bei einem Sprung von der Laderampe standhalten müssen.

„Bei 40 Zentimetern Höhe wirkt das dreieinhalbfache des Körpergewichts auf die Sprung- und Hüftgelenke und auf die Wirbelsäule“, beschreibt Wolff.

Die Ladefläche eines LKW ist demgegenüber ungefähr 1,20 Meter hoch, das Körpergewicht vervielfacht sich bei einem Sprung sieben- bis achtmal.

Laut Schöbers machen sich im Jahr etwa 20 000 Fahrer die Gelenke kaputt – „nur weil sie nicht vernünftig heruntersteigen, sondern ihren Körper unnötig belasten, indem sie springen.“ Speditionsleiter Heinz-Josef Henrichfreise (Bild)

ist wichtig, dass seinen Kollegen die Gefahren bewusst sind, die sie durch falsch ausgeführte Bewegungen in Kauf nehmen. „Es muss in den Köpfen ankommen, was passieren kann, und was falsche Verhaltensformen für gesundheitliche Folgen haben können“, beschreibt er. „Mit Mitte 20 mag einem das noch egal sein, aber je älter man wird, desto deutlicher merkt man so etwas.“



man wird, desto deutlicher merkt man so etwas.“

## Hintergrund

Das Transport- und Logistikunternehmens Schulte-Lindhorst ist laut seinem Speditionsleiter Heinz-Josef Henrichfreise mit 60 Fahrzeugen in ganz Europa unterwegs. Im Normalfall fahren die Lastwagen mit einer Geschwindigkeit von bis zu 80 Kilometern in der Stunde. Doch die Firma führt auch Spezialtransporte durch. „Bei einer extrem schweren Beladung, wenn die Fahrzeuge Überlänge haben oder besonders breit sind, sind sie nicht so zügig“, erläutert Hen-

richfreise. Das werde manchmal zur Gefahr.

„Nachts auf der Autobahn sieht man zu allererst die gelben Lichter, die sowohl Autos als auch Lkw haben“, beschreibt der Speditionsleiter. Dass ein Fahrzeug möglicherweise etwas breiter sei als üblich oder Überlänge habe, sei in der Dunkelheit nicht immer direkt zu erkennen. Deshalb sei nicht nur von den Fahrern, sondern auch von allen anderen Verkehrsteilnehmern besondere Achtsamkeit gefordert. (kio)



**Kuscheltiere fliegen** im Innern der Fahrerkabine umher, als sich diese auf die Seite dreht. Sie verdeutlichen, welche Kräfte bei einem Unfall wirken. Verkehrsmoderator Jürgen Schöbel steuert den Überschlagssimulator.

## Lebensretter auch bei geringer Geschwindigkeit

**Rietberg-Varensell (kio).** Derweil fährt Ferdi Broeker mit einem sogenannten Aufprallschlitten mit voller Wucht – so scheint es – auf ein Stauende auf. „Das war mindestens Tempo 30“, schätzt einer seiner Kollegen. Aber er hat unrecht. Mit einer Geschwindigkeit von lediglich zehn Kilometern in der Stunde wäre Broeker in einer realen Situation im Straßenverkehr in seinen Vordermann hineingefahren.

Doch der Simulator zeigt noch mehr: „Wiegt ein Fahrer 100 Kilogramm, ist er einem Aufprallgewicht von 380 Kilogramm ausgesetzt“, erläutert Verkehrsmoderator Heinrich Wolff und zeigt auf eine entsprechende Tabelle. Bei Tempo 30 wären es 3,5 Tonnen. Broeker ist beeindruckt. „Wenn man solche Zahlen sieht, macht man sich plötzlich Gedanken, was alles passieren kann, wenn man nicht angeschnallt ist“, sagt er. „Das Aufknallen des Airbags würden Sie nicht mehr hören“, entgegnet Wolff, „da wäre ihr Genick schon gebrochen.“ Mit Sicherheitsgurt hingegen hinterlasse ein solcher Auffahrunfall

normalerweise nicht viel mehr als blaue Flecken und schmerzende Gelenke. Doch wichtig sei auch, sich richtig anzuschlagen, sagt Schöbel. Die Jacke muss unter dem Gurt hervorgezogen werden und Letzterer sollte immer nachgezogen werden, damit er eng am Körper anliegt.

Wirtschaftspsychologe Marius Mehlich hat in der Vergangenheit in Gesprächen mit LKW-Fahrern gemerkt, dass einigen die Sicherung der Ladung ein bewussteres Anliegen ist als der eigene Schutz. „Sie gehen davon aus, dass ihnen nichts passiert“, beschreibt er. „Viele machen sich wahrscheinlich gar keine Gedanken um sich selbst.“ Der Aktionstag bei dem Unternehmen soll das ändern.

Und das scheint zu funktionieren. Denn auch Lagerist Walter Hoppe hat die Fahrt im Aufprallschlitten zum Grübeln gebracht. „Es stimmt nachdenklich, wenn man direkt vor Augen geführt bekommt, was ohne Gurt passieren kann“, sagt er. „Im schlimmsten Fall stirbt man – auch bei niedrigen Geschwindigkeiten.“



**Eng anliegen** muss der Gurt. Thomas Schulte-Lindhoff folgt den Erklärungen Jürgen Schöbers.

## Zitate

„Wo ein Gurt drin ist, muss auch ein Gurt benutzt werden.“

**Jürgen Schöbel**, Verkehrsmoderator

„Der Simulator zeigt, bei einem Unfall kann einen der kleinste Gegenstand in der Fahrerkabine erschlagen.“

**Mario Bucker**, LKW-Fahrer

## Einbruch

## Diebe schleppen Tresor aus Keller

**Rietberg-Neuenkirchen (gl).** Aus dem Keller eines Wohnhauses am Sperberweg haben Einbrecher zwischen Sonntag und Montag einen Tresor gestohlen. Sie waren ins Gebäude gelangt, nachdem sie im Garten die Abdeckung eines Kellerschachts entfernt und das dahinterliegende Fenster aufgehebelt hatten. Auch im Obergeschoss suchten die Kriminellen nach Wertsachen, ehe sie die Flucht durch die Terrassentür antraten. Wer Angaben zu diesem Einbruch machen kann, wird gebeten, die Polizei in Gütersloh unter ☎ 05241/8690 zu informieren.

## Angriff auf Zöllner

## Ausländer illegal in Mastbetrieb beschäftigt

**Rietberg-Mastholte (gl).** Zwölf illegal beschäftigte Ausländer hat das Hauptzollamt Bielefeld bei der Kontrolle eines Hähnchenmastbetriebs im Rietberger Stadtteil Mastholte aufgegriffen. Die Arbeiter stammten aus Albanien, Armenien, Bangladesch, Eritrea, Pakistan und Syrien. Keiner von ihnen hatte eine Arbeitslaubnis.

Die Überprüfung fand bereits am Donnerstag voriger Woche statt. Wie die Behörde am Dienstagabend mitteilte, hätten die Beamten einen menschenleeren Hof vorgefunden, als sie gegen 6 Uhr morgens auf dem Hähnchenmastbetrieb in Mastholte eintrafen.

Stutzig machte die Mitarbeiter des Hauptzollamts Bielefeld ein zur Hälfte mit Hühnern beladener Lastwagen, der mitten auf dem Hof stand.

Beim Durchsuchen der Gebäude entdeckten die Zollfahnder schließlich zwölf Personen, die sich zwischen den Hühnern in einem der Ställe versteckt hatten. Die zur Unterstützung herbeigerufenen Polizeibeamten brachten die Arbeiter zur Kreispolizeibehörde nach Gütersloh. Bei der Feststellung ihrer Personalien stellte sich heraus, dass keiner von ihnen im Besitz einer Arbeitslaubnis für Deutschland war. Die Polizei leitete daraufhin

Strafverfahren gegen sie ein. Eine Person hielt sich illegal in Deutschland auf. Sie wurde dem Ausländeramt überstellt.

Bei der Überprüfung des Mastbetriebs kam es nach Angaben des Hauptzollamts zu einem weiteren Zwischenfall. „Über die Kontrolle regte sich der Sohn des Hofbesitzers derart auf, dass er versuchte, einen Zollbeamten mit einem Hublader zu überfahren“, heißt es in der Pressemitteilung der Bielefelder Behörde. „Nur durch den Warnruf einer aufmerksamen Kollegin konnte der Zöllner in letzter Sekunde zur Seite springen.“ Gegen den renitenten Sohn wurde ein Strafver-

fahren eingeleitet.

Verantworten muss sich demnächst aber auch der Transportunternehmer, der die Arbeiter nach Auskunft des Zolls auf den Hof gebracht hatte. Ihm drohe eine empfindliche Strafe wegen illegaler Ausländerbeschäftigung. Die weiteren Ermittlungen des Hauptzollamts Bielefeld dauern an.

Ursprünglich sollte bei der Kontrolle des Mastholter Mastbetriebs lediglich überprüft werden, ob alle Arbeiter ordnungsgemäß sozialversichert sind und den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn erhalten, teilte die Behörde am Dienstag mit.



Rietberg

## Vortrag

## Arthrose – Preis des Alterwerdens

**Rietberg (gl).** Immer mehr Menschen erkranken am Verschleiß von Hüft- und Kniegelenken. Die Arthrose ist meist ein typischer Preis des Alterwerdens, wobei auch veränderte Ernährungsgewohnheiten sowie das zunehmende Übergewicht genauso eine Rolle spielen wie angeborene Deformitäten oder Unfälle. In einer Vortragsreihe des Klinikums Gütersloh informiert Dr. Frank Hellwich (Bild) am Dienstag, 7. Februar, 19 Uhr, im Rietberger Ratssaal, Klosterstraße 13, zum Thema „Beweglich bleiben durch künstlichen Gelenkersatz“. Er erklärt, wie Verschleiß entsteht und welche Wege es gibt, die betroffenen Gelenke so lange wie möglich zu erhalten. Darüber hinaus zeigt er verschiedene Operationsverfahren und Prothesentypen.



Erklärt, wie Verschleiß entsteht und welche Wege es gibt, die betroffenen Gelenke so lange wie möglich zu erhalten. Darüber hinaus zeigt er verschiedene Operationsverfahren und Prothesentypen.

## Autoknacker

## Kriminelle stehlen Navigationsgerät

**Rietberg-Neuenkirchen (gl).** In der Nacht von Montag auf Dienstag haben Kriminelle die Scheibe eines BMW eingeschlagen, der am Eschenweg geparkt war. Sie entwendeten anschließend das fest eingebaute Navigationsgerät sowie die dazugehörige Steuereinheit aus dem Wagen. Die Polizei sucht Zeugen. Wer Angaben zu der Tat machen kann oder verdächtige Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, sich an die Dienststelle Gütersloh, ☎ 05241/8690, zu wenden.

## Sperrung

## Klingenhausen wird zur Sackgasse

**Rietberg (gl).** Die Straße Klingenhausen in der Rietberger Innenstadt muss am Montag, 6. Februar, von 9 bis 16 Uhr auf Höhe der Hausnummer 26 voll gesperrt werden. Eine Estrichlieferung für eine dortige Baustelle macht diese Maßnahme erforderlich, weil die Baufahrzeuge die komplette Fahrbahnbreite in Anspruch nehmen. Der Klingenhausen wird daher vorübergehend zur Sackgasse.

## 17. Februar

## Pekip-Kursus im Familienzentrum

**Rietberg-Neuenkirchen (gl).** Im Familienzentrum Neuenkirchen beginnt am Freitag, 17. Februar, 9 Uhr, ein neuer Pekip-Kursus. Er richtet sich an Kinder, die zwischen Mai und Juli 2016 geboren worden sind. Die Gruppe trifft sich jeweils freitagvormittags in den Räumen der Alten Volksschule. Anmeldungen und weitere Informationen bei Daniela Hoffmann, ☎ 05246/931296.

## KFD

## Närrisches Programm

**Rietberg (gl).** Ein Senioren-treffen mit dem Titel „Winterzeit, schöne Zeit“ findet am Mittwoch, 8. Februar, in der DRK-Begegnungsstätte an der Dr.-Bigalke-Straße in Rietberg statt. Ab 15 Uhr werden dort Märchen vorgelesen.